

Herausforderungen der Kommunikation & Beteiligung

BioDisKo – Bioökonomische Nutzungspfade – Diskurs und Kommunikation

BioökonomieREVIER_KOM

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Dr. Jan-Hendrik Kamlage

04.05.2022



FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM

Agenda

1. Warum es engagierte Forschung braucht

2. Projekte transformativer Forschung

2.1. BioDisKo – Experimente und Formate entlang der Wertschöpfung

- Ziele & Ausgangslage/ Methoden /Ergebnisse und Erfahrungen

2.2. BioRevier – partizipative Governance für einen gemeinschaftlichen Handlungsrahmen

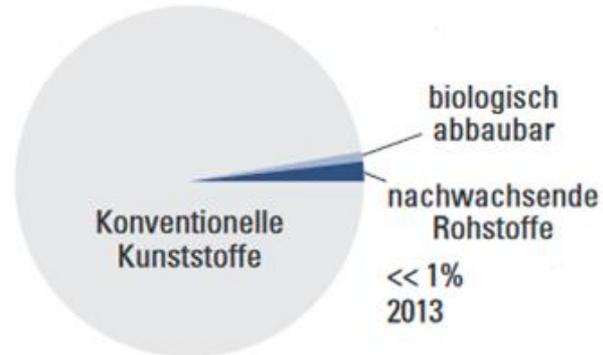
- Ziele & Ausgangslage/ Methoden und Formate/ Ergebnisse und Erfahrungen

3. Thesen zur kommunikativen Gestaltung der Bioökonomie

Einleitung

- Bioökonomie weitgehend unbekannt
- Proteste und Widerstand über Folgen
- Produkte auf den Märkten ohne Erfolg
- Nutzungs- und Technologiepfade in der Kritik

Marktanteil Bio-Kunststoffe



Quelle: Dr. Wieselhuber & Partner GmbH

Steckbrief: BioDisKo

Ziel: Entwicklung, Erprobung und Bewertung partizipativer und kommunikativer Ansätze und Maßnahmen zur Gestaltung der Bioökonomie

Zielgruppen: Stakeholdergruppen (insbesondere Wirtschaft/ Verbände, BürgerInnen/VerbraucherInnen, Verwaltung/Politik)

Interdisziplinär und transdisziplinär arbeitendes, netzwerkstarkes und erfahrenes Projektteam, Methodenvielfalt

Laufzeit: 01/2018 – 06/2020

Gefördert durch: BMBF

BioDisKo: Integration der Methoden & Projektpartnern



BioDisKo: Formate und Ergebnisse

Bürgerrat 11/2018 in Münster: „Biobasierte Wirtschaft? Welche Folgen hat das für meine Region?“

- 12 aleatorisch ausgewählte Bürger*innen
- Expert*innen
- Ergebnisse gesammelt als Bürgergutachten

Zukunftsrat 01/2020 in Merzenich: „Bioökonomie NRW 2038?!“

- 19 aleatorisch ausgewählte Bürger*innen
- Mit Moderation, Graphik Recording, Expert*innen, Schauspieler
- Markt der Möglichkeiten
- Ergebnisse als Zukunftsszenarien
- überreicht als Handlungsempfehlungen an das Land NRW

Vielfalt der Methoden

Bürger*innenrat
„Biobasierte Wirtschaft?!
Welche Folgen hat das für
meine Region?“

Informieren & Sensibilisieren

Diskutieren & Bewerten

Aktivieren & Teilhaben

Output

➤ Erarbeitung & **Bewertung** der Chancen und Risiken des

Biomasseanbaus

- Aleatorische Auswahl der Teilnehmenden
- Markt der Möglichkeiten
- Expert*innendialog
- World Café / Zukunftswerkstatt
- Dynamic Fazilitation
- Grafik Recording
- Vorher-/Nachher-Fragebögen
- Gutachten der Bürger*innen

Verfahren: Vielfalt der Methoden



- Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision und Formulierung von politischen **Handlungsempfehlungen**
 - Aleatorische Auswahl der Teilnehmenden
 - Improvisationstheater
 - Szenariotechnik
 - Markt der Möglichkeiten
 - Expert*innendialog
 - Café der Zukunft
 - Dynamic Facilitation
 - Forschungstagebuch
 - Graphic Recording
 - Vorher-/Nachher-Fragebögen
 - Politische Handlungsempfehlungen

Empfehlungen des Bürger:innenrates Münster (2018)

- Weniger monokultureller Anbau/ Verlust der Artenvielfalt verhindern/ Verzicht von Pestiziden / Düngemittel/ Neue Pflanzenarten /Kontrollierter Einsatz von Gentechnologie / Innovative Mehrfachnutzung (Touristisch, Agrarfläche usw.) /Gesetze für neue Nutzungsformen in der Stadt / Weniger Massentierhaltung= Mehr Fläche zum Pflanzenanbau/ Nachwachsende Rohstoffe aus der Region /Kurze Lieferwege



Verbraucher:innenbefragung

Repräsentative Umfrage in NRW; Fragen: Ist Verbraucher*innen das Konzept der Bioökonomie bekannt? Sind sie darüber informiert? Worauf achten sie beim Kauf?

- 44% der Befragten kennen den Begriff Bioökonomie nicht; 45% kennen ihn, wissen aber nicht, was er bedeutet
- 52% aller Befragten assoziieren den Begriff Bioökonomie mit Biolandbau (auch 13% der „Wissenden“)
- 42% kennen die Begriffe Biokunststoff, Bioplastik oder biobasierter Kunststoff nicht; weitere 42% kennen sie, wissen aber nicht, was sie bedeuten
- Mit dem Präfix „bio“ verbinden 75% die Abbaubarkeit von Produkten, nur 60% nachwachsende Rohstoffe
- Bei der Wahl von Produkten werden solche aus Recyclingmaterialien gegenüber solchen aus nachwachsenden Rohstoffen bevorzugt

BioDisKo: Ergebnisse und Erfahrungen

Erfahrungen/unsere Lösungsansatz:

- Bioökonomie und deren Folgen sind unbekannt. Themen werden von den Medien kaum adressiert.
- Realexperimente und Ansätze: Von der Technikfolgenabschätzung des Rohstoffanbaus über die Produktentwicklung, bis hin zur Markteinführung und Politikberatung
- Bioökonomie ist in der Breite nur schwer fassbar zu machen.
Herausforderung: Sensibilisierung, Informationsvermittlung & Inklusivität, Schnittstellen, Mandatierung
- informierte auf Dialog und Austausch fußende Prozesse erreichen hohes diskursives Niveau in der Ausgeglichenheit, Konsensorientierung und gesunder Menschenverstand wirken.
- Experimente, Rekursivität, Iteration als Vorgehen der Wahl



Projektvorstellung



Bioökonomie REVIER



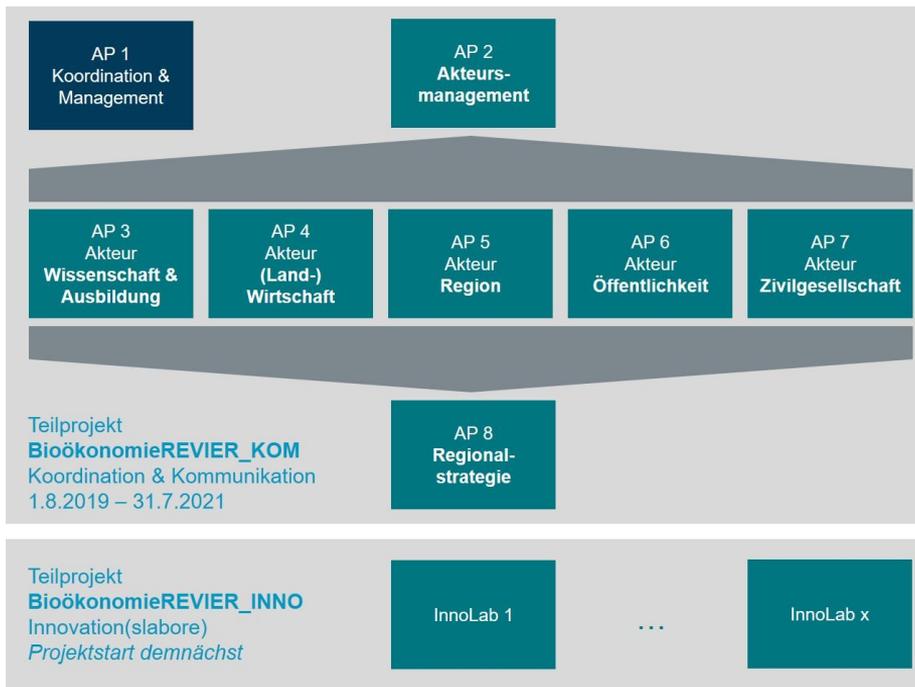
Modellregion für nachhaltige Bioökonomie
regional. innovativ. zirkulär.



FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM



Bioökonomie
REVIER



Entwicklung einer Regionalstrategie Bioökonomie
 Koordination der regionalen Transformation
Koordinierungsstelle an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft,
 Wirtschaft(sförderung) und Regionalentwicklung

Bioökonomie
REVIER
Rheinland

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

- Titel: Entwicklung der Modellregion BioökonomieREVIER Rheinland
- Laufzeit: 8/2019 – 12/2021
- Förderung: 3.6 Mio €

JÜLICH
Forschungszentrum

CURE
ECON

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM

BioökonomieREVIER, AP Zivilgesellschaft

Bioökonomie als Chance,
ökologische und ökonomische
Nachhaltigkeit in Einklang zu
bringen?



Hier ist auch die
Zivilgesellschaft
gefragt!

Ziel ist es, unter Beteiligung der Zivilgesellschaft in einem
partizipativen Realexperiment Beiträge für eine
Regionalstrategie Bioökonomie zu erarbeiten.

Realexperiment Partizipation

Ziele

- Schrittweiser Aufbau und Erprobung eines partizipativen Koordinierungs- und Handlungsrahmens
- Allparteiliche, transparente, faire und gerechte Beteiligungsangebote
- Beziehungen und Vertrauen zwischen den Akteur*innen stärken, wissensbasierte Handlungsabstimmung
- Beteiligung organisierter Interessen mit Bezug zur nachhaltigen Bioökonomie
- ein gemeinsames Mandat für die Transformation aufbauen
- Akteur*innen für gemeinsame Ziele mobilisieren

Realexperiment Partizipation

Methode

- Transdisziplinäres Vorgehen mit den Akteur*innen aus der Region, um spezifische Transformationspfade zu identifizieren
- Handlungs- und Gestaltungsmacht in die Hände der Beteiligten geben
- Evaluation des Realexperiments
- Prüfauftrag, ob und inwieweit eine Ausweitung oder ein Transfer des Lösungsansatzes sinnvoll ist
- Transfer und Weiterentwicklung im Anschluss

Realexperiment Partizipation

Herausforderungen

- Integration und Abstimmung paralleler Beteiligungsprozesse (Überbeteiligung)
- Mischung aus top down & bottom up
- Integration von Bürger*innen/Expert*innen/organisierten Interessen
- kontextsensibles/ passgenaues Prozessdesign
- abgestimmte Mischung zwischen online und face-to-face
- abgestuft nach Information, Konsultation, co-governance & Selbstorganisation

Realexperiment Partizipation: Ein partizipativer Koordinierungs- und Handlungsrahmen

Lenkungsgruppe

- organisierte Interessen
- Prozesssteuerung

Bürgerversammlung

- Konzeptentwicklung

Bürger*innenräte

- Verhandlung lokaler Themen

Online-Plattform

- Informieren und Mitmachen

Struktur-
wandel

Bio-
ökonomie

Flächen-
nutzung



Realexperiment Partizipation

Citizens' Assembly / Bürgerversammlung

- Zentraler Beteiligungsmechanismus in der Region zur Konzeptentwicklung
- Prüfung von konflikträchtigen Fragen, z.B. Fragen der Landnutzung
- Ausarbeitung von Empfehlungen für die nachhaltige Bioökonomiestrategie
- Nach dem Vorbild der irischen Citizens' Assembly
- 40 Mitglieder, kriterienbasierte Zufallsauswahl (Alter, Geschlecht, Migrationsbiographie, regionale Herkunft, Lebenslagen)
- Unterstützung durch Expert*innen

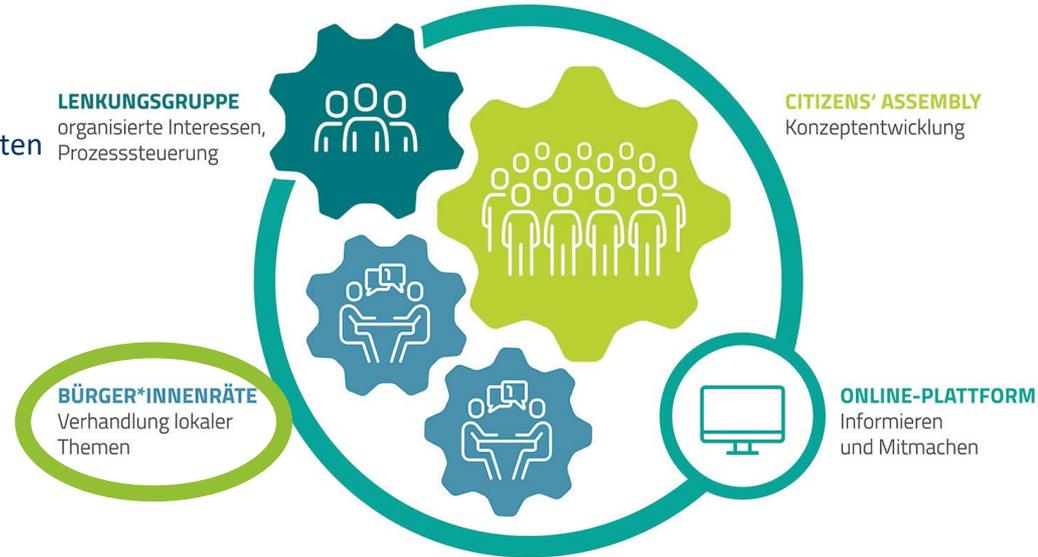


©Forschungszentrum Jülich/BioökonomieREVIER

Realexperiment Partizipation

Bürgerräte

- Bearbeitung von Konflikten und dringenden Problemen
- Bündelung der öffentlichen Meinung zu einer Stimme
- Dezentrale Bürgerräte mit Bürgercafés in verschiedenen Orten der Region nach dem Vorbild Voralberg und BaWü
- Zufallsauswahl lokal auf Basis von Melderegistern
- Dauer: 1,5 Tage Sitzungen
- Tag 1: Erarbeitung des Themas
- Tag 2:
 - Austausch von Gedanken und Ideen zum Thema
 - Empfehlungen ausarbeiten
- Bürger*innen-Café: Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse mit der Öffentlichkeit



Realexperiment Partizipation



Newsletter Lob & Kritik FAQ Login Erstmals anmelden Kontakt Kontrast anpassen

Dialog im BioökonomieREVIER

START

MITMACHEN

INFORMATIONEN

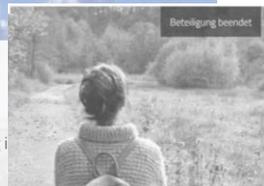
VERANSTALTUNGEN

DOKUMENTE



Dialog im BioökonomieREVIER

Herzlich willkommen auf der Beteiligungsplattform "Dialog im BioökonomieREVIER"!



du deine Freizeit?

3 Meinungen | 3 Bewertungen
hat uns unter die schönen Dinge des veg liegen müssen. Im rden in der Zukunft auch für e Orte entstehen.

Wie kann man im Jahr 2050 Reste verwerten?

3 Meinungen | 2 Bewertungen
Was normalerweise in der Mülltonne landet, soll in Zukunft wiederverwertet werden. Was passiert mit deinem Biomüll? Was kann man im Jahr 2050 alles damit machen?

Wie hat sich dein Wohnumfeld bis zum Jahr 2050 verändert?

3 Meinungen | 6 Bewertungen
Auch in einer ländlichen Region wie dem Rheinischen Revier ist die Fläche begrenzt und gleichzeitig heiß begehrt. Was wirst du in den nächsten 30 Jahren im Revier verändert sehen?



START

MITMACHEN

INFORMATIONEN

VERANSTALTUNGEN

DOKUMENTE

Dialog im BioökonomieREVIER

ortsseite · Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung

Wie aus Betroffenen Beteiligte werden

Bürgerbeteiligung scheint in aller Munde zu sein. Was bedeutet es aber, wenn Bürgerinnen und Bürger Empfehlungen für eine ganze Region aussprechen? Was können Bürgerinnen und Bürgern getroffene Entscheidungen...

BÜRGERBETEILIGUNG

BIOÖKONOMIE

NACHHALTIGE BIOÖKONOMIE IM RHEINISCHEN REVIER

POSITIONEN ZUR BIOÖKONOMIE

MEDIATHEK

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

Flächennutzung + Flächenschutz im Rheinischen Revier

Dr. Armin Hentschel (LWK NRW)



Landwirtschaft ist ortsgebunden - kann nicht verlagert werden.

HIER

RR hat tiefen Lössboden - ein Spitzenstandort + günstiges Klima.
- gute Böden
- gut gebildete Landwirte
- Nähe zu Verbrauchern und zu verarbeitenden Unternehmen

RR

Flächenkonkurrenz

III

Landwirtschaftliche Flächen durch Bioökonomie schützen:

- Lebensmittel
- Biomasse
- natürliche Ressourcen
- Grundwasser
- Biodiversität
- Zukünftige Generationen

Kann Bio zur nachhaltigen Flächennutzung beitragen?

Prof. Dr. Jan Bömer (CLR/Uni Bonn)



Zur Landwirtschaft (Erzeugung + Nutzung biolog. Ressourcen kommt hinzu:

→ Digitalisierung

→ Verfahrens- und Biottechnologie



→ Globale Nachhaltigkeitsziele sind vereinbart

→ Transformationspläne:

1) Substitution fossiler durch biogene Rohstoffe

2) Ertragssteigerung

3) Effizienzsteigerung

z.B. Agroforstsysteme

z.B. Kaskadennutzung

Rückgewinnung von Nährstoffen aus klassischen

Fäzisl: Politik, ggf. finanzielle Förderung / Unterstützung, Konsumenten einbeziehen

Welche Bio-Ökonomie-Visionen für das RR?

Dr. Joachim Spangenberg (SERT)



Flächen sind nicht vermehrbar! Nach dem Tagebau-frei gewordene Flächen sind noch langjährig marginale Böden, ungeeignet für Nahrungsmittel-Produktion.

Eine gewissen sinnvolle Zwischennutzung durch Bioökonomie mit nachwachsenden Rohstoffen: nachhaltige Wirtschaften + Einnahmen für Landwirtschaft, die viel Fläche im RR verloren hat und noch immer verliert.

Wirtschaftliche + ökologische Machbarkeitsgrenzen diskutieren + Maximale Biomasseproduktion ist keine nachhaltige Option.

Grenzen setzen!

* Vom Ziel aus planen: Was wollen wir erreichen? Was ist ein „Gutes Leben“ in der Region? Darauhin passende Methode und Technologie wählen.

Bürgerinteressen zur Nutzung

31% Land- und Forstwirtschaft

- Ökologische Landwirtschaft (u)
- Erhalt von Ökosystem/leistungen (Boden, Klima, Artenvielfalt)
- Naturschutz
- Kreislaufwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Digitalisierung/Automatisierung

42% Wohnen, Gewerbe, Industrie

- Infrastruktur
- bezahlbarer Wohnraum
- optionale Flächennutzung: (Grünflächen, Reaktivierung leerstehender Bauten)
- Folgenutzung, Naherholung

52% Naturschutz

- Naturschutzgebiete (NSG)
- Tourismus
- Wirtschaftliche Entwicklung
- Interessenskonflikte zw. LWNs
- Artenvielfalt

8% Technische Infrastruktur

- Verkehr
- Nachnutzung/Tagebaustandort
- Tagebauseen
- Besitzverhältnisse
- Gerechtigkeitsfragen

40% Folgenutzung Tagebau

- forstliche NS-Gebiete
- Ökonomie + Arbeitsplätze
- Gemeinwohlorientierung
- Bessere Vernetzung zwischen Wohnen + Arbeiten

23% Hybride Flächennutzung

- Information + Bildung
- Akzeptanz
- Finanzierung
- nachhaltige Landwirtschaft
- Demokratie/Teilhabe

Wie geht es weiter?

→ Arbeitsgruppen entwickeln

Empfehlungen

• Abschluss-veranstaltung am 21.08.2021

• Empfehlungen werden zusammengetragen und vorgestellt

Es ist Ihr Prozess, Ihre Chance!

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...

und Einfluss nehmen!

Danke für Ihr mitwirken!

Das Wissen der Vielen nutzen...



RSAMMLUNG

www.biooekonomierevier.de

www.kristen-reinhold.de

Ergebnisse

21 Empfehlungen aus der Bürgerversammlung

- Verwertung der Ergebnisse: Weitergabe an diverse Verbände der Region
- Bioökonomie und Flächennutzung ein thematisch sehr breiter Beteiligungsgegenstand
- BuB trennen nicht zwischen Alltagsthemen und Bioökonomie
- Aleatorische Auswahl erhöht Legitimität – heterogenen Beteiligung?
- Lenkungsgruppe mit zusätzlichen Kompetenzen kann hilfreich sein; auch Multiplikatorin
- Informationsfunktion: Spiegelung und Resonanzraum für Beteiligungsthemen und Ergebnisse
- Expert:innen und Laien schwer zusammenzubringen
- Ergebnisse in die politischen Raum verankern? Gestaltungsraum erringen?

These Bioökonomie gestalten statt aber wie?

***These 1:** Die Bioökonomie bedarf der responsiven & kontextsensiblen Gestaltung, um ihre Potenziale zu heben. Weniger top down geführte lineare Kommunikation und mehr transdisziplinäre und dialogische Zusammenarbeit sind von Nöten, um Erwartungen zu klären, Zukünfte zu denken und Gestaltungsräume zu entwickeln*

These Kontext matters!

***These 2:** Wir brauchen eine stärker rollensensible und kontextspezifische Kommunikation & Beteiligung im Feld der nachhaltigen Bioökonomie. Begriffe, Konzepte und Formate sollen differenziert für unterschiedliche Arenen, Zielgruppen und Kontexte entwickelt werden.*

These zur Rolle der Wissenschaft

***These 3: Wissenschaftler*innen haben unterschiedliche Rollen
(Impulsgeber*innen, Prozessgestalter*innen und Begleiter*innen).
Unsere Rollen zu klären und entsprechend zu handeln, bedarf neuer
Institutionen und erweiterter Kompetenzen der Transformation-Literacy.
Engagierte Forschung braucht Qualität und systemische Anreize.***

These zur Strukturwandel der Öffentlichkeit

***These 4:** Die Bedingungen der Kommunikation & Beteiligung verändern sich dramatisch. Fragmentierte Öffentlichkeiten, Wahrheitskrise, soziale Ungleichheit, Bedrohungsallianzen und eine Vielzahl von Medien stellen neue Herausforderungen für Kommunikation und Beteiligung in der Bioökonomie.*



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!

